

# Gillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Gilli:</b>	<b>Mit Post- versendung:</b>
Vierteljährig . . . 1.50	Vierteljährig . . . 1.60
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 3.20
Jahresjährig . . . 6.—	Jahresjährig . . . 6.40

Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Kralich).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: R. Moske in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jol. Kienreich in Graz, A. Doppelst und Kotte, & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungsg.-Agentur in Prag.

**Die Budget-Debatte im Herrenhause.**

Die verfassungstreuen Paars des Herrenhause haben gesprochen und schonungslos ihr Verdict über die Coalitionspolitik des Grafen Taaffe gefällt. Alle Sünden die das Ministerium von der Zuassung der tschechischen Rechtsverwahrung bis zur Sprachenzwangverordnung gegen die Reichseinheit und die Staatsraison begangen hat wurden aufgedeckt und all die Bedenken, welche von der Verfassungspartei im Abgeordnetenhause zur Sprache gekommen waren, durch die inhaltschweren Worte der ersten Staatsmänner des Reiches, denen Parteileidenschaft und Nationalitätenhege vollkommen fremd sind, — approbirt.

Seit der achimonatlichen düsteren Periode des Versöhnungskampfes, war dies der erste freundliche Lichtstrahl, dessen Reflexe im weitesten Umkreise als langersehnte Signale, daß in kürzester Zeit die Versöhnungspolitik ihre Probefahrt beenden müsse, — begrüßt werden.

Von den Rednern des Herrenhauses war es in erster Linie Ritter von Hasner, welcher das Gefährliche der Sprachverordnung nicht nur vom Standpunkte des Deutschthums, sondern vom Standpunkte des Staatsbedürfnisses, der Nothwendigkeit einer einheitlichen Administration nachwies. Fürst Schönburg stimmte ihm mit dem Nachdrucke eines Mannes bei, der Unabhängigkeit und Parteilosigkeit mit genauer Kenntniß der tatsächlichen Verhältnisse verbindet. Edler von Plener kritisirte vorwiegend die finanziellen Mißerfolge während Fürst Carl Auersperg der Coalitionspolitik im Namen des verfassungstreuen Conservatismus den Krieg

erklärte. Er bemerkte zum Schlusse seiner Rede: „Die Prämirung des Parlamentes, so wie die Begünstigungen und Verschärfungen der Sonderbestrebungen können wohl nicht dem Staatsinteresse dienen. Was nun die Prämirung betrifft, so kann bei unausgesetzter Anbahnung der Zufriedenheit die Anwendung von Hausmitteln erschöpft werden und wenn man die Worte in ernste Erwägung zu ziehen hat, welche dem Schutze der Rechtsanschaung und historisch erwiesener Rechte officiell gewidmet wurden, dann steht der Gedanke nahe, daß die zufriedenstellende Intention sich auch der Verfassung zuwenden würde; und diese Befürchtung ist es, welche die Gemüther erregt, weil wir besorgen müssen, daß auch die Staatsgrundgesetze als Tauschobjecte gelten und daß unsere Verfassung in die Hände derjenigen gerathen würde, welchen sie zu gut österröichisch ist, wobei der staatsrechtliche Schutz der angeborenen und erworbenen Rechte und der Staatsgedanke selbst eine empfindliche Schädigung zu gewärtigen hätte.“

Ritter von Schmerling bemerkte in seiner auf die staatsmännische Erfahrung eines Menschenlebens gegründeten Rede, daß seit 18 Jahren zum drittenmale die Bahn staatsrechtlicher Experimente bereitet werde. Zweimal habe man sie versucht, zweimal habe man sich mit der Hoffnung getragen auf diesem Gebiete die Gegensätze zu vereinigen, Frieden im Innern herzustellen und die sogenannten leidigen Verfassungsfragen zur Befriedigung der Parteien zu lösen. Zweimal sei es nicht gelungen und es wird auch in Zukunft nie gelingen, denn schroffe Gegensätze lassen sich nicht ausgleichen. Der Freiheitsstaat und der Föderativstaat, die Aufklärung und der Ultramontanismus

lassen sich nicht vereinigen. Die Sprachverordnung selbst wurde vom obersten Richter des Reiches unzweckmäßig und unglücklich genannt und zum Schlusse der meisterhaften Rede offen erklärt, daß die Verfassung zwar nicht direct bestirmt, aber von allen Seiten unterwühlt werde.

Graf Taaffe aber, an den all die schwerwiegenden Worte verschwendet wurden, fand keine zutreffende Antwort. Er verwahrte sich gegen die vorgebrachten Anschuldigungen ohne es der Mühe werth zu halten dieselben zu widerlegen.

Die Vertheidigung der Sprachenzwangverordnung wurde namens des Justizministers vom Sectionschef Freiherrn von Sacken besorgt. Derselbe behauptete, daß die Verordnung die Gesetze über die Gerichtssprache nicht ändere und daß ein deutsches Gericht zwar verbunden sei auf eine tschechische Eingabe einen tschechischen Bescheid zu geben, aber daselbe Gericht sei gleichzeitig verpflichtet eine tschechische Eingabe gar nicht anzunehmen.

Ob diese Interpretation die Tschechen wohl anmuthen wird?

Man erzählt, daß Graf Taaffe alle Ueberredungskunst aufgebieten habe, die verfassungstreuen Paars zum Verzicht auf die Debatte zu bewegen. Noch in letzter Stunde habe er sich bemüht, ein diesbezügliches Compromiß zu Stande zu bringen. Allein die Verfassungspartei blieb ihren gefaßten Beschlüssen getreu und folgt ihren glänzenden Traditionen, indem sie eine Action verlämpft, welche das „Versöhnungs-Cabinet“ befolgt und welche zur Erschütterung der Machtstellung des Kaiserstaates führen muß.

**Fenilleton.**

**Das Geheimniß der Grafenfamilie.**

Roman von Emil Henry.  
(16. Fortsetzung.)

— Und doch beweisen sie nur, daß Malinski diese Gegenstände besaß und verloren hat. Ob er sie im Schlafzimmer des Grafen verloren, wissen wir noch nicht. Es kann sie ein anderer dorthin gebracht haben . . .

Das laute Gelächter des Commissärs unterbrach den Agenten.

— Nein, nein, mein lieber Iwan Fedorowitsch, rief er, wir sind auf der richtigen Spur. Hier kommt Jemand, fügte er hinzu, als ein leises Klopfen an der Thüre hörbar wurde, der uns den Beweis bringen wird, den wir brauchen. Ich habe einen meiner Leute in die Wohnung Malinski's geschickt.

Ein Agent trat ein.  
— Nun mein Sohn, wandte sich der Commissär an diesen, erzählte, was Du gefunden hast.

— Der Lieutenant Malinski, berichtete der Agent, hat gestern Nachts elf Uhr seine Wohnung verlassen und ist seitdem nicht in dieselbe zurückgekehrt.

— Das war zu erwarten, bemerkte der Commissär. Fahre fort.

— Er hatte einen dreitägigen Urlaub genommen und seinem Diener gesagt, daß er verreise, um einen Freund zu besuchen.

— Aha! Er war vorsichtig. Ohne Erlaubniß seiner Vorgesetzten wollte er Warschau nicht verlassen. Hast Du seine Wäsche untersucht?

— Ja. Hier ist ein Taschentuch, das mir der Diener gab, und hier ein Paar Handschuhe. Der Commissär griff hastig nach den ihm gereichten Gegenständen.

— Es ist kein Zweifel mehr! rief er. Er war es!

Die Größe der Handschuhe stimmte genau mit der des bei der Leiche befundenen überein. Die in das Taschentuch gestickten Buchstaben gleichen gleichfalls jenen des Taschentuchs, das Iwan gefunden hatte, wie ein Ei dem andern.

— Was sagen Sie nun zu diesen Beweisen? fragte der Commissär den Agenten mit triumphirendem Lächeln.

— Ich habe nicht bezweifelt, daß das Taschentuch und der Handschuh Eigentum Malinski's sind, erwiderte Iwan Fedorowitsch. Für mich sind sie kein Beweis seiner Schuld, wenn nicht andere Beweise hinzutreten.

Der Commissär wandte sich wieder zu dem Agenten, den er ausgesandt hatte.

— Warst Du bei dem Waffenschmied? fragte er.

— Ja. Er erklärte, der Dolch sei nicht russische Arbeit.

— Sondern . . .  
— Sehr alte, aber werthvolle französische Arbeit, und in ganz Warschau dürfte nicht eine gleiche Waffe zu finden sein.

— Wissen Sie, ob Malinski in Paris war? wandte sich Iwan Fedorowitsch an den Grafen.

— Er selbst wohl nicht, erwiderte Graf Kowaleki, aber sein Vater hat, soviel mir bekannt ist, lange Zeit in Frankreich gelebt. Es wäre nicht unmöglich, daß der Dolch sein Eigenthum ist, denn er soll ein Liebhaber alter Waffen sein.

Iwan Fedorowitsch sah die letzte Hoffnung schwinden, an die er sich noch geklammert hatte. Der Commissär triumphirte.

Er betrachtete die vorhandenen Verdachtsgründe für genügend, um sofort Schritte zu thun, sich Malinski's zu bemächtigen.

— Sie vermuthen, wandte er sich an den Grafen, daß Malinski mit Ihrer Tochter nach M. zu seinem Vater . . . geflohen ist?

— Mein Schwiegerjohn sprach zuerst diese Vermuthung aus, erwiderte der Graf und er ist ihnen sofort nach M. gefolgt.

## Politische Rundschau.

Cilli, 26. Mai.

Der Senat des Prager Strafgerichtes hat beschlossen, über die Verordnung, betreffend den Sprachenzwang, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Prager Montagsrevue veröffentlicht einen bisher unbekanntem Brief Franz Grillparzer's an die deutsche akademische Lesehalle Prag vom 26. Februar 1866 als die Universität nationalen Experimenten unter Belcredi ausgesetzt und dadurch gefährdet war. Er constatirt, daß alle Nebensprachen aus Mangel an Publicum nur auf verküppelte Existenz Anspruch haben. Seitdem die lateinische Sprache aufhörte, die gelehrte Welt zu beherrschen, war Böhmen deutsch, ist und wird deutsch bleiben. Sollte selbst die Regierung momentan ihre Mission diesbezüglich vergessen, so ist die Gewalt der Dinge viel stärker als alle Regierungen. Wer in Böhmen an dem Deutschen festhält, erspart sich die Mühe, später wieder zu erwerben, was er jetzt schon kann.

Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Rom berichtet wird, steht dem Papste die neue kirchenpolitische Vorlage nicht recht zu Gesicht. „Der Weg — so heißt es in dem betreffenden Telegramme — den die preussische Regierung mit dem Ministerialbeschlusse vom 17. März sowie mit der Vorlage über die Maigesetze eingeschlagen, hat nicht den Beifall der päpstlichen Curie. Cardinal Jacobini ist beauftragt, der preussischen Regierung zu eröffnen, daß der Papst das facultative System, wofür sie sich entschied, mißbilligt und demzufolge die in seinem Breve an den Erzbischof Melchers bezüglich der Anzeige der Priester-Ernennung gemachte Concession zurücknimmt und für ungeschehen erklärt.“

In Berlin beschäftigt man sich natürlich nur mit dem Non possumus des Papstes, das noch immer angezweifelt wird. Der „Sermonia“ fehlt, wie sie versichert, jede Kunde über die Entschlüsse des Heiligen Stuhles, und sie ist daher außer Stande, die Richtigkeit der Meldung der „Kölnischen Zeitung“ zu beurtheilen. Es erscheint ihr aber nicht wohl möglich, daß der Heilige Stuhl jetzt schon sein Urtheil über die Vorlage der Regierung abgegeben habe, da der Entwurf soeben erst in Rom bekannt geworden sein könne. Ebenso wird bemerkt, daß weder das officöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau noch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ von der Meldung der „Kölnischen Zeitung“ Notiz genommen haben. Dagegen behauptet die „National Zeitung“, das Staatsministerium kenne die Antwort der Curie schon seit mehreren Tagen und habe bereits zu der neuen Situation Stellung genommen.

Die französische Regierung hat in Betreff der an die Pforte zu richtenden identischen Auforderung angeregt, die für die Regulirung der griechischen Grenze in Aussicht genommene Commission fallen und die Nach-Conferenz der Mächte

zur Erledigung dieser Frage sofort eintreten zu lassen. England und einige andere Mächte haben bereits zugestimmt. Die Zustimmung einiger Mächte steht noch formell aus, ist aber mit Sicherheit zu erwarten.

Der Constantinopeler „Balki“ erfährt, daß die Albanesen Anstalten treffen, die Montenegriner ehestens anzugreifen. Nach dem „Phare de Bosphore“ wäre seitens Englands und Frankreichs der Pforte notificirt worden, daß der Vorschlag Oesterreichs und Italiens wegen Aufstellung eines Militär-Cordons um das von den Albanesen occupirte Gebiet behufs Isolirung der Albanesen und zur Verhinderung neuer Zugänge zu denselben allseitig angenommen worden sei. In Wien weiß man bis jetzt von diesem „österreichischen“ Vorschlag kein Sterbenswörtchen.

## Kleine Chronik.

Cilli, 26. Mai.

**(Zum Thurmbau.)** Die Arbeiten für den Ausbau des Thurmes der hiesigen deutschen Kirche wurden mit Energie in Angriff genommen, und es steht ganz bestimmt zu erwarten, daß der Termin für die Beendigung des Baues, wie beabsichtigt, bis 1. October d. J. eingehalten werden wird. Der Thurm erhält eine Höhe von 65 Metern, wogegen die Höhe des Thurmes der hiesigen Stadtpfarrkirche 54 Meter beträgt.

**(Sängerausflug.)** Wir werden ersucht mitzutheilen, daß Sonntag den 30. Mai, Nachm. 2 Uhr vom Brauhausgarten zur goldenen Krone aus ein Ausflug des Cillier Männergesangsvereines nach Großpireschitz (Berwega) stattfindet. Die Musik wird von der Cillier Musikvereinskappele besorgt. Es ergeht daher an alle Mitglieder und Freunde des Gesangsvereines auf diesem Wege die Einladung zur Theilnahme an dem Ausfluge. Eine Separatverständigung mittelst eines circulirenden Einladebogens unterbleibt diesmal.

**(Promenade-Concert.)** Die Cillier Musik-Vereinskappele wird Sonntag den 30. Mai, Vormittag von 1/2 11 — 12 Uhr im hiesigen Stadtpark ein Promenade-Concert abhalten.

**(Eine Schülerproduction.)** welche verflorenen Sonntag im Salon der Musik- und Gesanglehrerin Frau Paula Sine stattfand, gab einen schönen Beweis von der trefflichen Unterrichts-methode der genannten Dame. Die zum Vortrage gewählten, mitunter schwierigen Uebungsstücke, wurden mit anerkennenswerther Präcision und mit sichtlichem Verständnisse durchgeführt. Ein gewisser ehrgeiziger Wettseifer, den die öffentlichen Productionen entstehen lassen, machte sich allenthalben bemerkbar und ließ die Vortragenden mit leichter Ueberwindung der Besangeneheit ihr Bestes geben. Wir nennen keine Namen und constatiren nur, daß sämmtlichen Schülern und Schülerinnen

nicht nur wohlwollender sondern auch verbitterter Beifall gespendet wurde.

**(Concert.)** Morgen Donnerstag concertirt die Cillier Musikvereinskappele im Garten des Hotels „zum weißen Ochsen.“

**(Anerkennung.)** Dem städtischen Oberpolizeimanne Franz Krell wurde vom steierm. Thierschutzvereine in Anerkennung seiner Verdienste um den Thierschutz ein Dankschreiben mit einer kleinen Gratifikation zugesendet.

**(Minderpest.)** Wegen Fortschreiten der Minderpest im Bereiche der Karlstädter Bizagespanschaft wurde von der steiermärkischen Statthalterei, mit Erlaß vom 22. d. das Ein- und Durchfuhr-Verbot, betreffend alle Wiederkäuer und die von solchen herstammenden Rohproducte, auf das ganze Civil-Kroatien ausgedehnt und die bisherigen Einbruchstationen: Rann, Friedau und Rohitsch geschlossen. Alle diesseits der kroatischen Grenze einlangenden Transporte der betreffenden Thiere und Producte werden als versallen erklärt und die Uebertreter des ergangenen Verbotes der strengsten Ahndung unterzogen.

**(Die Tageseilzüge zwischen Triest und Wien)** werden vom 1. Juni angefangen wieder verkehren und während der Dauer der Badesaison in den Stationen Römerbad, Markt Tüffer und Frohaleiten anhalten.

**(Zur Begräbnisordnung für den städtischen Friedhof.)** Wenn wir in unserer letzten Nummer Bedenken gegen die sofortige Bezahlung der Begräbnisgebühren erhoben haben, so müssen wir diesmal die zu hoch angelegten Tarife, die eine Beerdigung wesentlich vertheuern, und nur die Vereingenoommenheit gegen den Friedhof vermehren, betonen und auch diesbezüglich der verehrlichen Begräbnis-Commission es ans Herz legen, eine Gebührenereducirung, namentlich für die minderbemittelte Classe vorzunehmen, damit nicht die Klagen, daß früher Alles besser gewesen sei, den Anschein einer Verächtigung erhalten. Zum Schlusse möchten wir aber noch auf die complicirte Art der Anmeldung, welche die Partei von Pontius zu Pilatus schickt, dieselben fünf Wege machen läßt, bevor das Nothwendigste besorgt ist, verweisen. Hier ist eine Vereinfachung nicht nur leicht durchzuführen, sondern umso mehr geboten, als man ja aus Erfahrung weiß, daß in traurigen Momenten, wie sie der Tod eines Familienmitgliedes erzeugt, man nicht an alle Kleinigkeiten denken kann und man auch gewiß keine Lust zu Lausereien verspürt, die mit einem Wege erledigt werden können.

**(Vom letzten Froste.)** Wie uns aus Tüffer gemeldet wird, wurden durch den Frost vom 21. nicht nur die Feldfrüchte empfindlich geschädigt, sondern namentlich die Weingärten verwüstet. So sind in einzelnen Weingärten sämmtliche Blätter und Triebe der Reben erfroren und beabsichtigen die Besitzer nunmehr daselbst Bohnen

— In Warschau ist Malinski jedenfalls nicht geblieben, bemerkte der Commissär. Schon der dreitägige Urlaub, den er genommen hat, deutet darauf hin, daß er die Stadt verlassen wollte. Wir werden ihm nach M. folgen.

— Ich begleite Sie! rief der Graf. Hoffentlich ist es Dimitri schon gelungen, meine Tochter ihm zu entreißen, und mir bleibt die Schande erspart, ihren Namen neben dem seinen nennen zu hören, wenn er vor Gericht erscheint.

— In dieser Beziehung, erwiderte der Commissär, können Sie unbesorgt sein. Comtesse Kowalski ist gewiß ohne Kenntniß von dem Verbrechen, das Ihr Verführer begangen hat, und ich werde dafür Sorge tragen, daß ihr Name nicht in die Affaire hineingezogen wird.

— Sie wollen also wirklich Malinski verhaften? fragte Iwan Fedorowitsch.

— Wenn ich ihn finde, gewiß! Und ich hoffe ihn zu finden!

— Und ich hoffe, ihn zu retten! rief Iwan Fedorowitsch. Durch meinen Irrthum ist der Verdacht auf ihn gelenkt worden . . . es ist meine Pflicht, wieder gut zu machen, was ich verdorben habe.

Ich wünsche Ihnen viel Glück dazu, erwiderte der Commissär. Sie begleiten uns also nicht nach M.?

— Nein. Ich glaube, daß Warschau ein günstigerer Boden ist, den Mörder zu finden.

— Wie Sie wollen! Nochmals viel Glück zu Ihren Nachforschungen!

Eine halbe Stunde später waren zwei Wagen nach M. unterwegs. In dem einen saß Fürst Kowalski mit Colin, in dem andern, der von mehreren Reitern begleitet war, der Commissär.

### XIV.

Kaum hatte Dimitri das Schloß verlassen, um sich in die Stadt zu Malinski zu begeben, so näherte sich auf einem der zum Schloß führenden Waldwege ein kleiner Wagen.

Er fuhr langsam, und der Kutscher schien bemüht, jedes unnöthige Geräusch zu vermeiden und auch unbemerkt dem Schlosse sich zu nähern.

Etwa dreihundert Schritte von diesem entfernt, hielt der Wagen, der Kutscher stieg ab, und nachdem er einige leise Worte mit den Insassen des Wagens gewechselt hatte, ging er auf das Thor zu, in dem er verschwand.

Mehrere Minuten vergingen.

Endlich lehrte der Kutscher zurück. Aber er kam nicht allein, eine Frau folgte ihm . . . Frau Hedwig, die alte Castellanin, die hastig zu dem Wagen lief.

Eine kleine, zarte Hand streckte sich ihr entgegen und eine ihr wohl bekannte Stimme rief

ihren Namen. Die alte Frau traute aber ihren Augen nicht früher, als bis sie jene Hand in der ihren hielt und in die schwarzen Augen blickte, die so schelmisch und so freundlich zu ihr sahen.

— Ist es möglich? rief sie endlich. Fräulein Wanda? Welche Ueberraschung! Und der Herr Graf kommt wohl auch wieder, und Sie werden Alle einige Tage hier bleiben?

— Mein Vater wird nicht kommen, erwiderte Wanda, und auch wir werden nur einige Stunden hier bleiben . . .

Jetzt bemerkte Frau Hedwig erst, daß Wanda nicht allein war, und daß sie in der Freude über das Wiedersehen den Begleiter des Fräuleins nicht beachtet hatte.

— Herr Malinski . . .

Die Anwesenheit des jungen Lieutenants überraschte sie doch. Sie vermochte sich nicht zu erklären, wie er dazu kam, Wanda allein zu begleiten.

Doch halt! Gewiß hatte er es übernommen, die Braut dem Bräutigam zuzuführen, da ihr Vater wahrscheinlich nach dem soeben überstandenen Unwohlsein noch nicht soweit hergestellt war, um eine mehrstündige Reise im Wagen unternehmen zu können.

— O, wie wird sich der junge Herr freuen! fuhr sie fort. Er schien ja gar keine Ahnung ge-

# Neueste grosse Geld-Lotterie.

## Verzeichniß aller Gewinne.

Der größte Gewinn ist im glücklichsten Falle

# 400,000 Mark.

Specielle Aufstellung aller 45,200 Gewinne  
und 1 Prämie.

1 Prämie	à 250,000=	<b>250,000</b>
1 Gewinn	à 150,000=	<b>150,000</b>
1 "	à 100,000=	<b>100,000</b>
1 "	à 60,000=	<b>60,000</b>
1 "	à 50,000=	<b>50,000</b>
2 Gewinne	à 40,000=	<b>80,000</b>
2 "	à 30,000=	<b>60,000</b>
5 "	à 25,000=	<b>125,000</b>
2 "	à 20,000=	<b>40,000</b>
12 "	à 15,000=	<b>180,000</b>
1 Gewinn	à 12,000=	<b>12,000</b>
24 Gewinne	à 10,000=	<b>240,000</b>
4 "	à 8,000=	<b>32,000</b>
3 "	à 6,000=	<b>18,000</b>
52 "	à 5,000=	<b>260,000</b>
6 "	à 4,000=	<b>24,000</b>
68 "	à 3,000=	<b>204,000</b>
214 "	à 2,000=	<b>428,000</b>
10 "	à 1,500=	<b>15,000</b>
2 "	à 1,200=	<b>2,400</b>
531 "	à 1,000=	<b>531,000</b>
673 "	à 500=	<b>336,500</b>
950 "	à 300=	<b>285,000</b>
65 "	à 200=	<b>13,000</b>
100 "	à 150=	<b>15,000</b>
25,150 "	à 138=	<b>3,470,700</b>
2,100 "	à 124=	<b>260,400</b>
70 "	à 100=	<b>7,000</b>
15,150 "	à 94, 67, 50, 40, 20 Mk.	

Diese Gewinne betragen zusammen  
**8,066,400 Mark.**

# Letzte Einladung

vor der

am 9. und 10. Juni d. J. stattfindenden Gewinnziehung.

# Unter Garantie der Staatsregierung

Die neueste große Geldlotterie ist von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigt und mit dem ganzen Staatsvermögen **garantirt**. — Dieselbe enthält **87,500** Loose, **45,200** Gewinne und eine Prämie. Die Gewinnchance ist also sehr bedeutend, weil mehr als die Hälfte aller Loose gewinnen müssen. Der genaue Auszug aller Gewinne ist aus nebenstehendem Gewinnverzeichnis zu ersehen. Alle diese Gewinne werden in sieben Abtheilungen oder Classen ausgelooft.

Das Bankhaus Valentin & Co. in Hamburg ist mit dem Verkauf der Original-Loose für die neueste große Geldlotterie betraut. Alle Diejenigen, welche sich also an dieser Lotterie durch Ankauf von Originalloosen betheiligen wollen, belieben die Bestellungen direct an obengenanntes Haus einzusenden. — Der Preis der Loose ist amtlich festgestellt und beträgt derselbe für die erste Abtheilung **fl. 3.50** für ein **ganzes** Original-Loos; damit sich jedoch Jeder ganz nach seinen Verhältnissen betheiligen kann, werden auch halbe Originallose und viertel Originallose verkauft, welche alle mit dem amtlichen Wappen versehen sind. — Zur Aufgabe der Bestellung beliebe man den untenstehenden Auftragsbrief zu benutzen. — Sofort bei Eintreffen der Bestellung werden jedem Besteller von dem Bankhause Valentin & Co. die Originallose direct in verschlossenem Couvert per Post zugesendet. Ebenso wird jeder Looszusendung das Programm der Ziehungen beigelegt und nach der Ziehung sofort an jeden Loosinhaber die **amtliche** Ziehungsliste eingesendet. Es wird genaues Register über jede eingelaufene Bestellung geführt, so daß also kein Loosinhaber übersehen wird. Außerdem werden die Gewinne in vielen bedeutenderen Blättern publicirt. Die gewonnenen Beträge werden sofort dem Gewinner zur Verfügung gestellt.

Es treffen bei dem unterzeichneten Bankhaus zu dieser neuen Geldlotterie von allen Seiten fortwährend sehr viele Bestellungen auf Originalloose ein und werden die Aufträge zur nächsten Gewinnziehung baldigst erbeten, jedenfalls aber

## bis spätestens 9. Juni d. J.

an welchem Tage lt. amtlichem Ziehungsprogramm die  
Ziehung beginnt.

Man beliebe die Bestellungen direct zu adressiren an das

**Bankhaus  
VALENTIN & Co.,  
HAMBURG.**

 Der Preis der Originallose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Abtheilung **S. W. fl. 3.50** fr. für ein ganzes Originalloos.  
" **fl. 1.75** fr. für ein halbes Originalloos.  
" **fl. —.90** fr. für ein viertel Originalloos.

**Auftragsbrief**

an

das Bankhaus

**Valentin & Co.**

in Hamburg.

Erfinde um Zuhilfenahme von  
Loos der vom State garantirten  
Samburger Geld-Lotterie.  
Den Betrag dafür von fl. \_\_\_\_\_  
empfangen Sie einlegend.

Name und Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Bemerkungen: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

NB. Kleine Beträge sind am bequemsten durch  
recommandirten Brief zu versenden.

Briefe nach Hamburg kommen in  
einem bis zwei Tagen an.

anzubauen, um doch einigen Nutzen aus dem Erdboden zu ziehen. Nach Berichten aus den übrigen Gegenden des steirischen Unterlandes hat der Frost und zum Theile vorher auch der Hagel vielen Schaden angerichtet.

**(Die Pappeln im Stadtparke.)**

Freunde unseres schönen Stadtparkes haben bereits zu wiederholten Malen darauf aufmerksam gemacht, daß die im Stadtparke gepflanzten Pappelbäume demselben durchaus zu keiner Zierde gereichen, sondern nur die Aussicht nach der Berglehne verstellen. Abgesehen davon, daß die Pappeln als Proletariat unter den Baumarten, für Parkanlagen keine Berechtigung haben, scheinen dieselben heuer auch von einer Krankheit befallen zu sein; ihr entblättertes, halbverdorrtes Gezweige, das selbst in den Wipfeln nur ein spärliches Grün zeigt, bietet einen sehr traurigen Anblick. Wir sprechen daher nur einen Wunsch vieler Freunde des Stadtparkes aus, wenn wir unserem Verschönerungsvereine die Entfernung dieser Bäume empfehlen, und dies umsomehr, als ja der frühere pomologische Garten nun auch mit dem Stadtparke vereinigt werden soll.

**(Hagel und Ueberschwemmung.)**

Aus Pettau wird gemeldet, daß in Folge Hagelschlag am 6. 7. und 17. d. M. sechzehn Ortsgemeinden schwer betroffen wurden. In Folge des Austrittes des Böhrzflusses ist durch Ueberschwemmung in zehn Ortsgemeinden bedeutender Schaden angerichtet worden.

**Gonobitz,** den 21. Mai 1880. Der heute früh eingetretene Frost verursachte an den Sommerfrüchten im ganzen Drauzthale einen bedeutenden Schaden. Ganz vom Froste verbrannt sind Fispfen, Erdäpfel und Kürbisse, Aukarung nur strichweise. Erdäpfel werden nachtreiben aber der Ansaß wird ein schwacher sein. Winter- und Sommerbalmfrüchte, ferner die Weingärten mit wenigen Ausnahmen haben nicht gelitten.

**Gonobitz,** den 23. Mai. Es vergeht fast kein Sonn- und Feiertag, daß in unseren benachbarten Orten nicht Raufereien vorkämen, die aa Wildheit den seinerzeitigen montenegrinischen Ausfällen gegen die Türkei in Nichts nachstehen. Fünf Wochen sind es, daß Einer der in Oplotniz Wirthshandeln seinen Wunden erlag. Am nächsten Sonntage darauf wurde ein größerer Raufzug nach St. Kunigund unternommen. Ein Wirthshaus, in dem harmlose Gäste ruhig zeheten, wurde förmlich eistümt, und es wäre zweifelsohne tüchtig ausgeräumt worden, wenn nicht Kolanzer Holzknichte in stattlicher Anzahl zu Hülfe gekommen wären. Am nächsten Sonntage kam es sodann wieder zu einer Rauferei in Oplotniz, bei welcher einem Rädelsführer eine Flasche an der Stirne zertrümmert wurde, so daß er in Folge dessen ein Auge verlor. Am Pfingstmontage gab es wieder zur Ab-

habt zu haben, daß Sie auch her kämen, als er fortging . . .  
 Wanda wurde aufmerksam.  
 — Von wem sprechen Sie? fragte sie.  
 — Nun, von dem jungen Herrn, dem Fürsten Dimitri . . .  
 — Er ist hier? fragten Wanda und Malinski wie aus einem Munde.  
 — Jawohl. Er kam heute Morgen an, ist aber, obwohl er sehr müde zu sein schien, doch soeben fortgegangen.  
 — Wissen Sie, wohin er gegangen ist? fragte Malinski.  
 — Ich glaube, daß er Ihren Vater besuchen wollte, erwiderte die alte Frau. Er fragte wenigstens, wo er wohne, und verlangte Jemand, der ihn zum Herrn Malinski führen sollte. Es sind kaum zehn Minuten, daß er fortgegangen ist.  
 Wanda und Malinski wechselten einen besorgten Blick.  
 — Er kann noch gar nicht weit sein, fuhr Frau Hedwig fort, und ich will sofort einen Boten nachschicken.  
 — Nein, nein, liebe Frau Hedwig! unterbrach sie Wanda. Schicken Sie keinen Boten. Ich will nicht, daß er jetzt schon erfahre, daß ich hier bin. Wir werden durch den Garten gehen, öffnen Sie die Thüre zum großen Gartensaal, sagen Sie aber Niemandem, daß wir hier

wechslung in St. Kunigund und am Krizancenberg bei Tepina größere Excesse, bei welchen ein Bauer am Kopfe und ein Burtsche im Gesichte stark beschädigt wurden. Heute fuhr wieder eine Gerichtscommission nach Röttschach, wo zwei lebensgefährlich Vermundete darnieder liegen. Bedenkt man, welche große Auslagen dem Lande und welche Zeitverluste durch die oft massenhaften Zeugenverhöre entstehen, so muß man sich fragen, ob es denn in einem civilisirten Staate keine Mittel gibt, diesen geplanten Rohheiten zu begegnen. Wie kommt denn der arme Steuerzahler dazu, für solche Uebeln Geld und Zeit zu opfern. Unsere tapferen Soldaten wurden nach Beendigung des Krieges zu schweren Straßenarbeiten verwendet, wie viele Refugiosfamilien darben zu Hause, während ihre Ernährer in Bosnien zurückgehalten wurden; könnte man nicht diese Kaufleute, denen die milde Arreststrafe nur Erholung und keine Strafe bringt, zu den früher erwähnten Straßenbauten verwenden, gewiß würde dann ein jeder Burtsche es überlegen, sich muthwillig in Raufexcesse zu mischen; das Volk und das Land aber wären einer Gefahr enthoben, die oft das Leben der ruhigsten Menschen bedroht.

**(Bart vorbereitet.)** Jüngst wurde bei einem Postamt in Wien eine Correspondenzkarte folgenden Inhalts aufgegeben: „Lieber Onkel! Wenn Du die Rezi noch lebend sehen willst, so komm, denn sie ist schon todt.“

**(Truppendurchzug.)** Am 5. Juni passirt das 12. Ulanen-Regiment, Franz II. König beider Sizilien, welches als Garnison für Klagenfurt bestimmt ist, auf seinem Marsche aus Ungarn unsere Stadt.

**(Bliz und Brand.)** Während des Gewitters am Sonntag Nachmittag (halb 4 Uhr) schlug der Bliz in Tresteritz in das alte Wohnhaus des Grundbesizers Franz Kokol und zündete. Das Weib des Inwohners, das sich allein im Hause befand, blieb unverfehrt und wurde beäubt aus dem brennenden Gebäude getragen. Der Eigenthümer war bis zum Betrage von 800 fl. versichert, hatte jedoch die Gebühr für das Jahr 1880 nicht eingezahlt.

**(Wüthender Hund.)** Die „Marburger Zeitung“ schreibt: Auf dem Gute Rogeiz hatte sich ein wuthverdächtiger Rettenhund losgerissen, biß Hunde und Schweine in Rogeiz, Röttsch und Wochau, wurde in Röttsch von einem Grundbesitzer mit einem Zaunpfahle halbtodt geschlagen und endlich in Wochau erschossen. Die thierärztliche Untersuchung bestätigte den Verdacht. Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft wurde die vierzigtägige Hundecontumaz über die Gemeinden Rogeiz, Stoggen, Ruszdorf, Schleinitz, Röttsch und Wochau verhängt.

**(Vom Postzuge überfahren.)** Am 24. d. Morgens wurde der Bahnhofswächter

find. Den Grund sollen Sie erfahren, sobald wir den nördlichen Flügel des Schlosses erreicht haben, der an die Capelle stößt.  
 — Den nördlichen Flügel? Den wütheten Theil des Schlosses? Sie werden doch nicht dort wohnen wollen? Die Zimmer sind alle seit langer Zeit unbenützt . . .  
 — Machen Sie sich meinerwegen keine Sorgen, Frau Hedwig. Der einzige und beste Dienst, den Sie mir jetzt erweisen können, ist, daß Sie mir beistehen, in das Schloß zu gelangen, ohne von Jemanden gesehen zu werden.  
 Malinski war schon ausgestiegen. Er half jetzt Wanda aus dem Wagen, bot ihr den Arm, und führte sie zu der kleinen Gartenspforte, an welcher unmittelbar der Wald begann.  
 Kopfschüttelnd folgte ihnen Frau Hedwig.  
 — Junges Blut! murmelte sie vor sich hin. Hat stets lose Streiche im Kopf, soll wohl eine Ueberraschung für den jungen Herrn werden . . . mir auch recht!  
 Sie suchte aus dem Schlüsselbund, den sie an der Seite trug, den Schlüssel zum Gartensaal und öffnete die hohe Glasthüre. Wanda und Hedwig iraten ein.

(Fortsetzung folgt.)

Georg Ledent in Folge eigener Unvorsichtigkeit vom Triester-Postzuge Nr. 7 unmittelbar vor dem Stationsplatze Cilli überfahren und sofort getödtet.

**Aufgefundene Leiche.** Am 19. d. wurde in Kofshof, Bezirk Nadersburg, die von der Mur angeschwemmte Leiche eines Mannes gefunden, welcher 45 bis 50 Jahre alt gewesen, bei 14 Tage im Wasser gelegen und dem obersteirischen Arbeiterstande angehört haben dürfte. Spuren einer Gewaltthat waren an der Leiche nicht ersichtlich.

**(Im Straßenkoth erstickt.)** Am 18. d. wurde der Musiker Anton Bretscher von Dobritschendorf, Bez. Cilli, auf der Reichstraße von vorbeifahrenden Leuten im Koth erstickt aufgefunden. Die Gerichts-Commission constatirte, daß Bretscher erhabenemassen im schwerbetrunkenen Zustande auf dem Heimwege auf der vom Regen aufgeweichten Straße gefallen und da ihm der Koth die Luftwege verstopfte, am Sticflusse erlegen sein müsse.

**Eingefendet.**

An die P. T. Mitglieder des Sannthaler-Alpen Club in Cilli.

Wegen eingetretener Hindernisse findet Freitag den 28. d. M. die Versammlung des Club nicht statt.

**Interessant**

ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindliche Glücks-Anzeige von Samuel Hediger senr in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dergleichen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Course der Wiener Börse vom 26. Mai 1880.**

Goldrente . . . . .	88.20
Einheitliche Staatsschuld in Noten . . . . .	72.45
„ „ „ in Silber . . . . .	73.15
1860er Staats-Anlehenloose . . . . .	129.25
Banfactien . . . . .	832.—
Creditactien . . . . .	277.—
Pondon . . . . .	118.15
Napoleon'd'or . . . . .	9.40
k. k. Münzducaten . . . . .	5.59
100 Reichsmark . . . . .	68.15

Mit 1. Juni 1880 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich zweimal erscheinende

**„Cillier Zeitung“.**

Der Abonnementspreis beträgt:  
**Für Cilli mit Zustellung ins Haus:**  
 Monatlich fl. —.55  
 Vierteljährig „ 1.50  
 Halbjährig „ 3.—  
 Ganzjährig „ 6.—

**Mit Postversendung (Inland):**  
 Vierteljährig fl. 1.60  
 Halbjährig „ 3.20  
 Ganzjährig „ 6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai d. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

**Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Cilli.**

Richtung Wien-Triest:		
	Ankunft	Abfahrt
Eilzug . . . . .	3.29	3.31 Nchts.
Localzug . . . . .	—	5.30 Früh.
Postzug . . . . .	11.32	11.40 Mittg.
Gemischter Zug . . . . .	5.22	5.32 Abds.
Postzug . . . . .	11.33	11.38 Nchts.
Richtung Triest-Wien:		
Eilzug . . . . .	12.16	12.18 Nchts.
Postzug . . . . .	4.—	4.6 Früh.
Gemischter Zug . . . . .	8.55	9.03 Vorm.
Postzug . . . . .	4.34	4.40 Nchm.
Local zug . . . . .	10.8	— Nchts.

**Der ganzen Auflage der heutigen Nummer liegt eine Lotterie-Anzeige von Valentin & Comp. in Hamburg bei.**

### Absahrt der Posten.

von Cilli nach:

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mättnig, Trojana, Lufweh, Vir, Laidach um 5 Uhr Früh.  
Fraslan, Prassberg, Laufen, Oberburg um 5 Uhr Früh.

Bölsan, Schönstein, Miesing, Windischgraz um 5 Uhr Früh.

Reubaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittags.  
Sohenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittags.

Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz um 1 Uhr 15 M. Nachm.  
nur 3 trübe Tage.

Im März gab es 18 ganz oder fast heitere und

### Verloren

wurde am Samstag Abends ein **goldenes Medaillon** mit blauen Türkisen, in Form eines Vergrößerungsbildes, und eingeschlossener Fotografie.

Selbes ist gegen Belohnung abzugeben Hauptplatz Nr. 2, 2. Stock bei **Paula Sinz.** 231-1

Täglich frische **Milch und Obers** sowie täglich 2 mal frisches Gebäck und gute Kornwecken sind zu haben bei

**Carl Regula in Cilli.**

### Hôtel Löwen.

Donnerstag 27. Mai 258-1

### Concert

des vielbekanntesten Linzer Volkssängers **Josef Doppler.**  
**Anfang 8 Uhr. Entrée 15 kr.**

### Ein Schimmel

mit schöner Figur, 15 Faust hoch, 7 Jahre alt, sehr guter Geher, auch zum Zuge verwendbar, billig zu verkaufen. Näheres in der Redaktion. 235-3

### Hôtel gold. Löwe.

Jeden **Freitag** frischgefangene **Sardellen, Branzin, Sfoglietti, Zievoli.** Täglich frische **Pettauer Spargel.** Neue Sendung **Pilsnerbier** aus der ersten Actien-Brauerei in Pilsen ist vorzüglich. Achtungsvoll

200-2 **Fr. Walland.**

### Eine Wiese 226-3

im Flächenmasse von **8 Joch** in der Nähe des Marktes **Hohelegg** an der **Wien-Triester** Kommerzialstrasse gelegen, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verpachten, oder zu verkaufen.

Auskunft in der Exped. d. Blattes.

### Eine schöne Wohnung

freie Luft und prachtvolle Aussicht mit 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlage ist mit **1. Juni** zu vermieten.

Anfrage beim Hauseigentümer „zur grünen Wiese“. 137-3

### Schöne Wohnung

mit prachtvoller Fernsicht,

bestehend aus 4 Zimmern, einem Salon mit Balkon, Küche, Speise, Holzlage und separirtem Keller, Boden-antheil etc., ist sogleich zu beziehen.

Näheres bei **Frau Koscher,** Badgrasse.

### Lotto! Lotto!

Um in fünf Ziehungen einen 221-12

### Treffer

zu machen wird gegen Einsendung von 1 fl. und Retourbriefmarke die Jedem verständliche Unterweisung nebst Nummern gesendet durch das Annoncen-Bureau von **C. A. V. Hrdlička,** Wien, Wieden, Hauptstr. Nr. 36.

### Im Gasthause „zur grünen Wiese“

ist täglich 220-3

vorzüglicher Kaffee mit Obers, saure Milch, frische Butter, und ausgezeichnetes Kaffee- und Hausbrod zu haben.

### Walland & Pellé's

Specerei- &

### Delicatessen-Handlung

Hauptplatz 107 | Postgasse 34

empfiehlt nachstehende Spezialitäten in frischer und vorzüglicher Waare: 234-4

**Liptauer Mai-Primsen,**

**Ung. Schafkäse,**

**Gorgoncola,**

**Limburger Ziegelkäse,**

**Kümmel-Käse,**

**Olmützer Quargel,**

**Ementhaler.**

**4 jähr. Parmasen,**

**Veroneser & ung. Salami,**

**Gansleber-Pasteten,**

**Mustarda & geschälte, Görzer**

**Zwetschken,**

**Echte Neapolitaner u. Wr. Maccaroni,**

**Feinstes Haidenmehl,**

**Echten Weinessig,**

**Ruster, Cipro, Malaga,**

**Echten Benedictiner,**

**Stearin Hohl-Kerzen** (neueste Erfindung)

und billige

**Antwerpner Milly-Kerzen.**

### Wilhelm's

römisches, altbewährtes, echtes

**Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,**

**Universal-**

**Heil- und Fluss-Pflaster.**

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm.-kaiserl. Majestät privilegirt. Die Kraft und Wirkung dieses Pflasters ist besonders günstig bei tiefen, zerrissenen Sieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und Drüsen-entzündungen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Brandwunden, Sühnerungen, Quetschungen, erkrankten Gliedern, Eitelfläüssen und ähnlichen Leiden.

Eine Schachtel kostet 49 kr. ö. W. Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten sammt Stempel und Verpackung 1 fl. ö. W.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein in der **Apothek** zu **Neumkirchen** bei **Wien** des **Franz Wilhelm.**

Auch zu haben in

**Cilli, Baumbach'sche Apotheke,**  
„ bei **Jos. Kupferschmid, Apothecker.**

Das **Districts-Commissariat** der **k. k. priv. Wechsels, Grazer Brandschaden-Ver-sicherungs-Anstalt**

befindet sich in **Cilli, Herrengasse 125.**

### Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätzig in der

**Leihbibliothek** von **Johann Rakusch, Cilli.**

<b>Haupt-Gewinn</b> ev. <b>400,000 Mark.</b>	<b>Glücks- Anzeige.</b>	Die Gewinne garant. der Staat Erste Ziehung 9. und 10. Juni.
--	-----------------------------	---

### Einladung zur Bethelligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

**8 Millionen 300,000 Mark**

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vorteilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 87,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. **400,000 Mark**

Prämie <b>250,000 M.</b>	6 Gew. à <b>4000 M.</b>
<b>1</b> Gew. à <b>150,000 M.</b>	<b>68</b> Gew. à <b>3000 M.</b>
<b>1</b> Gew. à <b>100,000 M.</b>	<b>214</b> Gew. à <b>2000 M.</b>
<b>1</b> Gew. à <b>60,000 M.</b>	<b>10</b> Gew. à <b>1500 M.</b>
<b>1</b> Gew. à <b>50,000 M.</b>	<b>2</b> Gew. à <b>1200 M.</b>
<b>2</b> Gew. à <b>40,000 M.</b>	<b>531</b> Gew. à <b>1000 M.</b>
<b>2</b> Gew. à <b>30,000 M.</b>	<b>673</b> Gew. à <b>500 M.</b>
<b>5</b> Gew. à <b>25,000 M.</b>	<b>950</b> Gew. à <b>300 M.</b>
<b>2</b> Gew. à <b>20,000 M.</b>	<b>65</b> Gew. à <b>200 M.</b>
<b>12</b> Gew. à <b>15,000 M.</b>	<b>100</b> Gew. à <b>150 M.</b>
<b>1</b> Gew. à <b>12,000 M.</b>	<b>25150</b> Gew. à <b>138 M.</b>
<b>24</b> Gew. à <b>10,000 M.</b>	<b>2100</b> Gew. à <b>124 M.</b>
<b>4</b> Gew. à <b>8,000 M.</b>	<b>70</b> Gew. à <b>100 M.</b>
<b>3</b> Gew. à <b>6,000 M.</b>	<b>7300</b> Gew. à <b>94 u. 67 M.</b>
<b>52</b> Gew. à <b>5,000 M.</b>	<b>7850</b> Gew. à <b>40 u. 20 M.</b>

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den

**9. und 10. Juni d. J.**

festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur **3 fl. 50 kr.**

das halbe Original-Los nur **1 fl. 75 kr.**

das viertel Original-Los nur **88 kr.**

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 140-6

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

### Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an

**Samuel Heckscher sen.,**

Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

### Nun ist es Ernst.

**Eilet, rennet, laufet & kauft!**

Unwillkürlich musste ich meinen Aufenthalt auf kurze Zeit verlängern

nun muss ich fort

und habe noch ein solch colossales Waarenlager hier; dies einzupacken, kostet Zeit, Zeit ist Geld, und durch das ofte Verpacken wird die Waare nicht besser. Um also Geld zu sparen und dem eventuellen Schaden vorzubeugen, finde ich mich gezwungen, von den bisher bestandenen Preisen abzugehen

und in denselben eine bedeutende Reduktion vorzunehmen. Helfet, dass ich fort-

komme und mit einem billigen jedoch festen Preise werde ich bestens entgegennen. Mit der höchsten Bitte, die geehrten Besuche zu beschleunigen

empfehle ich mich Hochachtungsvoll **Der Leiter des Partiewaaren-Ausverkaufes Cilli Hauptplatz 109.**

Schluss Mittwoch den 2. Juni 8 Uhr Abends.